

2. PTA-VERTRETUNG: RISIKO FÜR QUALITÄT UND PATIENTENSICHERHEIT

Hintergrund:

Das geplante Apothekenversorgungs-Weiterentwicklungsgesetz (ApoVWG) soll ermöglichen, dass Apotheken unter bestimmten Bedingungen zeitweise ohne approbierte Apotheker*in geführt werden. Vorgesehen ist eine **erweiterte Vertretungsbefugnis für PTA** (Pharmazeutisch-technische Assistent*innen), wenn es im Umkreis von sechs Kilometern keine weitere Apotheke gibt. Ziel ist es, auf den Fachkräftemangel zu reagieren und kurzfristige Betriebsschließungen zu vermeiden.

Das bedeutet konkrete Risiken für:

Patient*innen:	Apothekenpersonal:	Versorgungssystem:
Weniger unmittelbare pharmazeutische Expertise bei komplexen Medikationen	Verlagerung erheblicher Verantwortung auf nicht approbiertes Personal	Aufweichung des bisherigen Qualitätsstandards
Erhöhtes Risiko bei Wechselwirkungen und Hochrisiko-Arzneimitteln	Zunahme von Haftungs- und Entscheidungsdruck	Präcedenzwirkung für weitere Absenkungen fachlicher Anforderungen
Schwächung der Beratungstiefe bei chronisch kranken oder älteren Menschen	Potenzielle Überforderung in kritischen Entscheidungssituationen	Entwertung der approbierten pharmazeutischen Leitung und Türöffner für Fremdbesitz

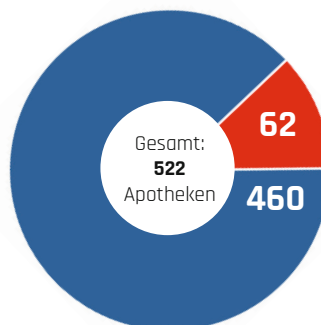
Folge:

Es gibt keine nachhaltige Lösung des Fachkräftemangels. Stattdessen bleibt die Apotheke zwar formal geöffnet – aber die fachliche Leitung ist nicht mehr durchgehend gewährleistet. Patient*innen erhalten weiterhin Arzneimittel – jedoch unter veränderten fachlichen Rahmenbedingungen und erhöhten Risiken.
» Struktureller Qualitätsverlust in der Arzneimittelversorgung

JEDE ACHE APOTHEKE IN BRANDENBURG POTENZIELL BETROFFEN!

Apotheken in Brandenburg

Gemäß Analysen¹ könnten in Brandenburg rund **12 % (!)** der Apotheken zeitweise von PTA und ohne Anwesenheit einer Apotheker*in geleitet werden, da im Umkreis von sechs Kilometern keine weitere Apotheke liegt.



62 Apotheken werden zeitweise von PTA geleitet und bieten nur noch eingeschränkte Leistungen an

460 Apotheken werden wirtschaftlich unter Druck gesetzt, da sie verpflichtet sind, personelle und strukturelle Anforderungen zu erfüllen

Wirtschaftliche Perspektive

- Reduzierung approbierter Stellen
- Reduktion statt Ergänzung pharmazeutischer Kompetenz
- Weitere Verschiebung von Verantwortung ohne strukturelle Stärkung der Apotheken

Die Maßnahme spart kurzfristig Kosten – führt aber zu dauerhaftem Qualitätsverlust!

Strukturreform statt Abwärtsspirale: Wir brauchen echte Investitionen in die Vor-Ort-Apotheken, keine Kompromisse bei der Versorgungsqualität. Die heilberufliche Verantwortung in der Fläche muss gesichert bleiben!